

drängt sich so die Ansicht von selbst auf, dass die in der Figur mit m bezeichnete Stelle Vereinigungsstelle der vom letzten Ganglion und von den Ovarien kommenden Nerven sei, und dass das Stück vom Punkte m bis zu dem Reizorgane aus beiden gemischt sei. So viel Ansprechendes mir diese Ansicht zu haben scheint, lässt sich doch andererseits nicht verkennen, dass ein eigentlicher direkter Beweiss dafür fehlt, ja bei der Beschaffenheit dieser Insectennerven, die so selten eine Annäherung an den Faserbau der Nerven bei den höheren Thierklassen zeigen, auf anatomischem Wege kaum möglich sein möchte.

Einer besonderen Erwähnung bedarf es schliesslich wohl kaum, dass die Anhänge der männlichen Insecten eben so mit zu grosser Allgemeinheit für blosse Haltorgane erklärt worden sind, während sie zum Theil für wahre Reizorgane gelten müssen. Als eben dahin gehörig dürften sich leicht auch die im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift mehrfach erwähnten Büschel an den Abdominalsegmenten mehrerer Arten von *Dermestes*, *Blaps* etc. ausweisen, und es dürfte deshalb bei der Beurtheilung ihrer Funktion vorzugsweise auf die Nervenverbindung der ihnen innerlich entsprechenden, sogenannten erektilen Körper zu achten sein. Doch bemerke ich ausdrücklich, dass ich diese Organe bisher noch nicht aus eigener Ansicht, sondern nur aus der Beschreibung v. Siebold's kenne und also die oben geäusserte Ansicht nur als eine mir wahrscheinliche Vermuthung gebe.

Ueber die Fauna Helgolands,

von

Hrn. Gymnasiallehrer Banse in Magdeburg.

Nach den Beobachtungen, die ich während eines dreiwöchentlichen Aufenthaltes auf der Insel Helgoland machen konnte, gehört die Fauna dieser Insel zu den ärmsten. Dies hat ohne Zweifel seinen Grund in der dürftigen phanerogamischen Pflanzenwelt, indem sich nur zwischen 20—25 Arten phanerogamischer Pflanzen dort wild wachsend finden. Darunter sind keine Bäume und die man, namentlich Obstbäume, dorthin in Gärten

verpflanzt hat, müssen durch Häuser sehr geschützt sein, wenn sie nicht den heftigen Frühjahrs- und Herbststürmen erliegen sollen; dennoch bleiben sie sehr niedrig und strauchartig. Daher fehlen fast alle Insecta herbivora. Es ist zwar anzunehmen, dass mir mehrere dort lebende Arten unbekannt geblieben sind, die vielleicht im Frühlinge und Herbste erscheinen — ich war in den Hundstagen dort — oder in andern Jahren, da das Jahr 1840 zu den ungünstigsten hinsichtlich des Insectensammelns gehörte; jedoch muss ich nach der Beschaffenheit der Insel glauben, dass diese Zahl nicht gross ist.

Folgende Coleoptern fanden sich:

I. Caraben: *Carabus granulatus* L. *Poecilus cupreus* F., *Harpalus aeneus* F., alle 3 auf Kartoffelfeldern laufend; *Cephalotes vulgaris* Dej. häufig unter Steine auf der Düne.

II. Staphylinen: *Staphylinus maxillosus* L. überaus häufig unter faulenden Algen, namentlich unter *Laminaria sacharina* u. *digitata* L.; *Cafius xantholoma* Grav. ebendasselbst ziemlich häufig; doch waren damals die meisten noch im Larvenzustande; *Aleochara obscurella* Grav. ebendasselbst, aber nicht häufig.

III. Palpicornen: *Cercyon litterale* Gyllh. unter faulenden Algen nicht häufig.

IV. Malacodermen: *Dasytes nobilis* Illg. wurde von meinem Freunde und Reisegefährten, dem Herrn Justizcommissarius Damm hieselbst, einem genauen Beobachter und fleissigen Sammler an den Aehren von *Elymus arenarius* L. entdeckt. Ueber die geographische Verbreitung dieses Kerfes bemerke ich noch, dass sich dasselbe nach dem Zeugnisse des Herrn Professors Dr. Kunze zu Leipzig auch am mittelländischen Meere in der Gegend von Nizza findet, woselbst es von demselben in mehrfacher Zahl gesammelt ist. Ein mir gütigst überlassenes Exemplar von daher unterscheidet sich von den Helgoländern nur durch eine mehr sich ins Goldige ziehende grüne Farbe der Deckschilde.

V. Stenelytern: *Anogcodes melanura* F. ein Exemplar auf Gartenblumen gefunden.

Aphodius und *Onthophagus* fand ich trotz alles Suchens im Kuh- und Schafdünger weder als Insect, noch als Larve. Die übrigen Insectenordnungen scheinen noch dürftiger ausgestattet zu sein, als die Coleoptern. Von Lepidoptern sah ich nur *Zerene grossulariata*; von Hemiptern: *Phytocoris viridis* einmal; von Diptern fanden sich ein paar Arten, die ich nicht kannte, da ich mich mit dieser Insectenordnung noch nicht beschäftigt habe. Orthoptern, Neuroptern und Hymenoptern habe ich gar nicht bemerkt.

In No. 1 der diesjährigen Zeitung finde ich die Mittheilung, dass *Cynegetis globosa* und *Epilachna chrysomelina* sich nicht von Blattläusen ernähren, die erstere betreffend mit hier gemachten Beobachtungen übereinstimmend. Ich fand im J. 1832 die Larven von den Blättern der *Lychnis dioica* und *Cucubalus behen* fressend und erzog die var. 24 punctata aus den Inquilinen letzterer. Erstere ward vom Ausschlüpfen aus den länglichen gelben Eiern an von mir beobachtet, die einen unordentlichen Haufen auf der Oberfläche des Blattes bildend meine Aufmerksamkeit erregt und von mir eingesammelt worden waren. Ich legte sie Anfangs Mai auf eine in einen Topf verpflanzte *Lychnis*, deren Blätter sie nach ihrer Entwicklung zu benagen anfangen. Sie häuteten sich, wenn ich nicht irre, dreimal, und verwandelten sich auf den Blättern selbst, woselbst der Käfer in der ersten Hälfte des Juli seine Hülle durchbrach. Nach der Summe der bisherigen Beobachtungen leidet es demnach wohl keinen Zweifel, dass eine doppelte Generation des Käfers statt hat, den ich in seinem Winterlager unter Moos hervorzog.

Letztere Bemerkung erinnert mich an andere in dieser Lage befundene Insecten und an ein Fanginstrument, dessen ich mich im Winter und Frühlinge oft bedient habe. Es ist ein etwas vergrößerter Hamen der unten mit einer zu öffnenden Blechkapsel, in der Mitte mit einem Drathnetze versehen ist. Der obere Reif ist von Holz und bildet vorn eine gerade 2füßige Fläche mit einem Vorsprunge von Eisenblech. Letzteres wird an Wälle oder an platten Boden gestemmt und das vorliegende Moos etc. auf das Drathsieb gesenkt oder geworfen. Ist dasselbe ganz belegt, schüttelt man die